

Leelas Dokumentationen

Ghostbusters

Mit den Augen der Vernunft

SUMMARY

Zum Zeitpunkt dieser Geschichte sind Tasha und Eddy schon ein Jahr zusammen. In dieser Geschichte werden sie erneut mit Prime Evil konfrontiert, und doch nehmen die Ereignisse eine überraschende Wendung...

(Basierend auf »Sylvien«)

Mittwoch, 17. Februar 1993

„So! Das ist also der »kleine Auftrag«, von dem du gesprochen hast!“ bemerkte Tasha, als sie zusammen mit Jake über die Farm hetzte.

„Als mir am Telefon gesagt wurde, daß in der Scheune ein Geist gesehen wurde, dachte ich auch nicht, daß gleich Prime Evil mit seiner Mannschaft die ganze Farm zerlegt!“ keuchte Jake außer Atem.

Es war mittlerweile schon ein paar Stunden her, daß sie den Notruf erhalten hatten, und seitdem bemühten sie sich, einen Geist nach dem anderen zu busten. Fibface hatten sie bereits erwischt, Fangster war ihnen zum Opfer gefallen, Bratarat war in 's Geisterreich zurückgeschickt worden - wodurch Prime Evil ein wichtiger Berichterstatter fehlte - und Long John Scarechrome hatte es auch bereits erwischt.

Seit einiger Zeit hatten sie sich aufgeteilt: Eddy und Tracy jagten Mysteria und Sir Trancealot nach, und Jake und Tasha versuchten, Apparitia und Haunter zu erwischen.

„Sonst hätte ich dich auch nicht mitgenommen!“ fuhr Jake im Rennen fort.

„Was soll das denn heißen?“ gab Tasha zurück. „Jake, da!“

Gerade noch sah Jake einen grünen Schatten um das Haupthaus herum verschwinden. „Apparitia!“

„Ja! – Hinterher!“

Gemeinsam sprinteten sie los, kurz vor dem Eingang rief Tasha aber: „Ich mache sie auf mich aufmerksam! Halte du dich bereit!“

„Tasha...“ rief Jake besorgt, doch da lief sie bereits in die andere Richtung um das Haus herum, Apparitia entgegen. Jake fluchte leise. „Dummes Mädchen!“ Dann setzte er ihr nach und verschanzte sich etwas im Hintergrund, um nicht die zweite Zielscheibe für die Geisterlady abzugeben, die nicht zu unterschätzen war.

Tasha rannte in 's Freie neben dem Haus und blieb abrupt stehen, so als hätte sie nicht mit Apparitia gerechnet.

Die Geisterlady kam direkt auf sie zu, und nach einer Überraschungsssekunde mischte sich ein boshafter Ausdruck in ihre Augen. „So! Jetzt werden dir deine Freunde nicht mehr helfen können!“ proklamierte sie.

Tasha machte kehrt und rannte in die Richtung zurück, aus der sie gekommen war. Ihr Opfer mußte noch ein Stück näher kommen... Sie rannte an Jake vorbei, der durch die Hausecke und dem Gebüsch davor gut geschützt war.

Apparitia setzte ihr nach und mobilisierte dabei ihre Kräfte. Blaue Schlieren wirbelten um ihre Finger und verkündeten einen Schlag, der ausreichend sein konnte, um ihre Gegnerin zu vernichten. Sie lachte siegessicher. „Das wird dir nichts nützen, Kleine...!“

In dem Moment sprang Jake zwischen sie und Tasha und richtete den Dematerialisator auf sie. „Du wirst ihr nicht den geringsten Schaden zufügen!“ Er betonte jedes Wort, und noch während dessen drückte er ab.

Deutlich überrascht wurde Apparitia von der vollen Wucht getroffen, und ehe sie ihre Macht einsetzen konnte, löste sich ihr Körper auf.

Tasha hatte einige Meter weiter gestoppt und drehte sich nun zum Geschehen um.

Apparitia schickte Jake einen bitterbösen Blick. „Dafür wirst du büßen...“ Das war das letzte, was sie sagen konnte, bevor sie sich ganz auflöste.

Jake atmete schwer durch; zu tief saß noch der Schock.

Tasha kam derweil näher und schmunzelte. „Du hast dir richtig Sorgen gemacht, oder? So wie du dazwischen gegangen bist...“

Jake sah auf. Doch anstatt eines Lobes maß er sie mit einem tiefgründigen Blick. „Mach’ das *nie wieder!*“

Tasha warf hilflos die Arme in die Luft. „Es hat doch gewirkt!“

„Wenn *dir* etwas passiert, verspeist *Eddy mich* zum Frühstück! Himmel, weißt du überhaupt, was du da gemacht hast? Das war *gefährlich!*“ Jakes Stimme stand kurz davor, sich zu überschlagen.

„Entschuldige, ich dachte, der *Job* sei gefährlich!“ implizierte Tasha.

„Wenn wir allein unterwegs sind, ist das eine Sache!“ argumentierte Jake.

„Wenn ich aber für dich noch die Verantwortung übernehmen muß...“

„Komm’ mal wieder runter, Jake!“ ließ sich Tasha vernehmen. „Ich bin kein kleines Kind!“

„Du hast dich aber gerade wie eins benommen! Himmel, ich hatte *Angst* um dich!“

Tasha lächelte. Jetzt war es raus.

Jake atmete ruhig durch und versuchte, sich wieder zu beruhigen.

„Gut!“ ließ sich Tasha leise vernehmen. „Dann weißt du ja, wie es mir ständig geht, wenn ihr unterwegs seid. – Wollen wir weitermachen? Wir haben noch genug Geister, die wir eliminieren müssen!“

Jake hatte schlucken müssen bei ihrer kleinen Bemerkung. Und so nickte er nur.

Eddy und Tracy hatten sich entscheiden müssen. Während Mysteria im Schutz der Hofgebäude geblieben war, war Sir Trancealot auf die Weiden hinausgeritten. Die beiden Ghostbuster konnten nicht einschätzen, welche Aktion schlauer gewesen war. Auf der einen Seite stand Trancealot jetzt schutzlos, auf der anderen Seite gaben Eddy und Tracy gute Zielscheiben für ihn ab. Bei Mysteria war es genau umgekehrt.

„Was machen wir jetzt, Tracy?“ fragte Eddy.

„Zusammenbleiben!“ riet der Gorilla.

„I-ich hatte nicht vor, mich zu trennen.“ stotterte Eddy. „Aber hinter wem sollen wir jetzt herjagen? Trancealot ist mir eindeutig zu gefährlich!“

„Mysteria auch!“ ließ sich Tracy vernehmen und deutete zu den Gebäuden.

„Du hast Recht! Sie hat so gute Versteckmöglichkeiten. Was machen wir denn jetzt?“

Tracy dachte gerade über die Möglichkeiten nach, als das Unheil aus einer ganz anderen Richtung kam.

„Oh Gott, oh Gott, oh Gott...“ Die staksigen Schritte von Scared Stiff waren auf den Pflastersteinen zu hören, als er den Hof überquerte, und dabei auch an den Ghostbustern vorbei mußte. „Oh Gott, oh Gott...“ Fast rannte er Eddy dabei über den Haufen.

Der sprang reflexmäßig zur Seite und wirbelte um die eigene Achse. „Hey...“

„Das wird Prime Evil nicht gefallen.“ murmelte Scared Stiff zu sich selbst.

Eddy sah ihm irritiert nach und reagierte damit zu spät auf sein Umfeld, registrierte nicht, daß Trancealot inzwischen näherritt, und die Unachtsamkeit des Ghostbusters ausnutzte, um seine Trancelanze auf ihn abzufeuern.

Zwar hatte Tracy den Geist bereits in 's Visier genommen, doch als der Strahl seines Dematerialisators ihn traf, hatte er Eddy bereits getroffen, der daraufhin auf der Stelle zusammenbrach und in Tiefschlaf versank.

Ein helles Lachen war alles, was Trancealot ihnen übrig ließ, als er und sein Pferd dematerialisierten.

„Oh, oh...“ Tracy überlegte fieberhaft, wie er Eddy wieder aufwecken konnte, doch da nutzte Mysteria die Gunst des Augenblicks. Sie materialisierte in einem Nebel direkt hinter ihm. Tracy drehte sich geschockt um, und bekam so keine Gelegenheit mehr, sich um Eddy zu kümmern.

Mysteria lachte. „Das wird Prime Evil freuen!“ Mit einer Handbewegung schickte sie dünne Nebelschwaden auf Tracy los, die sich wie Fesseln um ihn legten und ihm seine Bewegungsfreiheit nahmen.

Er versuchte, sich dagegen zu wehren, hatte gegen diese Art von Barriere allerdings keine Chance.

„Wunderbar!“ freute sich Mysteria. „Das wird mir Prime Evils Gunst sichern!“ Sie schickte immer mehr Nebelfäden los, die sich jetzt auch um Tracys Füße legten und ihn mehr und mehr kampfunfähig machten.

So sehr er sich auch dagegen wehrte, es gelang ihm nicht, sich aus den Fesseln zu befreien.

„Was genau will Prime Evil eigentlich hier?“ fragte Tasha, als sie zusammen mit Jake nach Haunter suchte. „Ich meine, diese Aktion muß doch einen Grund haben!“

„Ich weiß es nicht.“ erwiderte Jake. „Ich weiß nur, wir sind ihm bei was auch immer ganz schön in die Quere gekommen!“

„Eigentlich müßte er doch wissen, daß euer Aufeinandertreffen vorprogrammiert ist, sobald er sich irgendwo auf dem Planeten blicken läßt.“ meinte Tasha.

„Deswegen war er ja auch so frustriert!“ Jake konnte sich trotz der prekären Situation ein Lachen nicht verkneifen.

Sie liefen gerade an einer Hecke entlang, als Jake plötzlich stolperte und zu Boden ging.

„Jake...“ rief Tasha erschrocken auf, da erkannte sie, daß Jakes Sturz nicht von ungefähr kam: Haunter hatte sich in der Hecke verborgen und ihm gezielt ein Bein gestellt. Wie paralyisiert blieb sie stehen, als sie sich dem Geist gegenüber sah.

Haunter grinste, dann zog er seinen Kächer hervor und vergrößerte ihn.

Tasha konnte der Attacke nur knapp mit einem gewagten Sprung ausweichen, und landete so ebenfalls bäuchlings auf den Steinen, was sie in eine ähnlich schlechte Ausgangslage brachte wie Jake.

Haunter wollte sich nun erst um Jake kümmern, hatte aber die Rechnung ohne den Ghostbuster gemacht.

Jake hatte die Zeit genutzt um sich zu sammeln, und als Haunter nun aus dem Gebüsch sprang, drehte er sich blitzschnell auf den Rücken, und fast im selben Moment sprühte er dem Jäger eine Ladung Geistervernichtungspray in's Gesicht.

Haunter riß die Arme hoch, doch es war zwecklos. Der Geist war erledigt. „Wie ärgerlich...“ Das waren seine letzten Worte, bevor er seine unfreiwillige Reise in's Geisterreich antrat.

Jake atmete erneut durch. Dann sah er aus seiner liegenden Position zu Tasha herüber. „Alles in Ordnung?“

Tasha sortierte ihre Gelenke. „Ja!“ meinte sie, während sie sich aufrichtete. „Und du?“

„Gib' mir einen Moment zum Durchatmen.“

Tasha sparte sich eine verbale Antwort darauf, schnappte ihrerseits nach Luft, dann ging sie zu ihm herüber und half ihm auf die Füße.

Sie wechselten einen Blick.

„Gut!“ sagte Jake. „Wir haben die zwei erledigt!“

„Jetzt müssen wir Prime Evil finden!“ meinte Tasha verheißungsvoll.

„Ja. Und das ist um so gefährlicher. Wir können ihn nicht dematerialisieren!“

„Wir müssen mit Eddy und Tracy zusammenarbeiten. Sonst haben wir keine Chance.“ prophezeite Tasha. „Komm', vielleicht brauchen die beiden noch unsere Unterstützung!“

Jake nickte.

Tracy gab nicht auf, doch alles was er erreichte war, daß er das Gleichgewicht verlor. Mit voller Wucht stürzte er zu Boden, fiel allerdings weich, da er genau auf dem schlafenden Eddy landete.

Mysteria lachte herzlich, als sie die Szene beobachtete.

Eddy jedoch war durch den Sturz aus dem Tiefschlaf gerissen und schreckte hoch. Er schnappte geschockt nach Luft, als er Mysteria in unmittelbarer Nähe erblickte, unterdrückte aber gerade noch einen Schrei. Die Geisterdame kam noch immer nicht aus dem Lachen heraus, wodurch sie nicht bemerkte hatte, daß Eddy mittlerweile wieder zu sich gekommen war. Diese Chance nutzte der Ghostbuster sofort, ebenso wie den Umstand, daß er aus seiner unter dem Affen begrabenen Position lediglich die Möglichkeit hatte, an Tracys Ghostpack zu gelangen. Er

bekam das Spectre Snare zu fassen, zog es unbemerkt zu sich hin und brachte sich in Position. Dann rief er: „Mysteria?“
Verblüfft sah die Geisterdame auf.

Jetzt hatte Eddy sie in der Position, in der er sie brauchte. Er schoß das Spectre Snare ab, und zu seiner großen Erleichterung saß der Schuß gut. Das Seil schloß sich um Mysterias Körper. „Na, wie gefällt dir das? Koste mal etwas von deiner eigenen Medizin!“

Das Seil legte sich stramm um Mysterias Leib, und sie konnte sich nicht mehr bewegen. Verbissen versuchte sie, die Fesseln zu sprengen. Doch das besondere geisterresistente Material machte es ihr unmöglich, sich daraus zu befreien. Es gestattete ihr nicht einmal, sich in Nebel aufzulösen und so zu entkommen.

„Tracy, ich weiß, es ist keine einfache Bitte, aber könntest du vielleicht irgendwie von mir runtergehen?“ bat Eddy derweil.

Tracy schaute verzweifelt, dann brachte er sich in's Schaukeln, bis er genug Schwung hatte, um mit Eddys Hilfe von seinem Partner herunterzurollen.

Eddy setzte sich benommen auf. Im Nachhinein wußte er nicht mehr, wie er es geschafft hatte, aus der Position Mysteria gefangenzunehmen. Es mußte einer dieser Momente gewesen sein, in denen man nicht mehr nachdachte. Nun nahm er jedenfalls in aller Ruhe seinen Dematerialisator und grinste ruhig.

Mysteria beobachtete seine Aktionen resigniert in dem Bewußtsein, daß sie nichts mehr dagegen ausrichten konnte.

„Irgendwelche letzten Worte, Mysteria?“ fragte Eddy.

„Fahr zur Hölle!“ stieß sie hervor.

„Och! Nicht doch! Die Chance auf große Worte, und du führst Selbstgespräche!“ Mit diesen Worten drückte Eddy ab und schickte Mysteria zurück in's Geisterreich. Dann kümmerte er sich um Tracy. Besorgt kniete er sich zu dem noch immer gefesselten Gorilla. „Tracy, was soll ich jetzt tun? Ich traue mich nicht, den Dematerialisator einzusetzen!“

Allein bei dem Begriff schüttelte Tracy vehement den Kopf, um Eddy von der Idee ganz schnell abzubringen, bevor er sich doch noch dazu umentscheiden konnte.

„Aber was machen wir dann? Wir müssen die Fesseln irgendwie lösen!“

Noch während Eddy hilflos dasaß, kamen Jake und Tasha auf das Geschehen zu.

„Eddy, Tracy, alles in Ordnung?“ rief Jake. „Oh mein Gott! Was ist passiert?“

Sorgenvoll blickten Tasha und Jake auf den von violetten Schlieren umzogenen Körper von Tracy.

„Mysteria hat ihn voll erwischt.“ erzählte Eddy. „Den Dematerialisator einzusetzen ist zu gefährlich!“

„Das Geisterspray?“ fragte Tasha.

Jake nickte. „Ja, das müßte gehen. Ich hoffe, nach der Aktion mit Haunter ist noch genug in der Sprühflasche drin!“ Er holte sie hervor, schüttelte sie und besprühte vorsichtig die Fesseln damit.

„Es funktioniert!“ freute sich Tasha, als sie beobachtete, wie sich die Fesseln langsam auflösten.

Nach einem Moment konnte Tracy sich wieder aufsetzen, und den Rest der Fesseln so abstreifen. Der violette Nebel verflüchtigte sich langsam.

„Was ist mit Apparitia und Haunter? Habt ihr sie erwischt?“ erkundigte sich Eddy nun.

„Restlos!“ erklärte Jake. „Mysteria und Trancelot?“

„Beide zurück im Geisterreich!“ meldete Eddy.

„Phantastisch! Dann müssen wir jetzt Prime Evil finden und erledigen!“ resümierte Jake.

„Scared Stiff läuft hier noch irgendwo rum!“ erwähnte Eddy.

Tracy machte eine wegwerfende Geste.

„Tracy hat Recht. Das ist unser kleinstes Problem!“ pflichtete Jake ihm bei.

„Scared Stiff ist Berichterstatter für Prime Evil!“ erinnerte Eddy sorgenvoll.

„Ich denke, das sollten wir nicht unterschätzen!“

„Das stimmt auch wieder!“ überlegte Jake. „Trotzdem, wir sollten uns vorrangig um Prime Evil kümmern! – Wenn ich nur wüßte, wo er sich verschanzt haben mag? Seit wir kreuz und quer über den Hof gerannt sind, habe ich ihn nirgends mehr gesehen!“

Ebenso wie Prime Evil, war auch GB die ganze Zeit über unbeachtet geblieben. Das Ghostbuggy hatte inzwischen dort, wo die Ghostbuster ihn auf dem Hof abgestellt hatten, das Geschehen verfolgt. Dann hatte er beobachtet, wie das selbsternannte Oberhaupt der Geister den allgemeinen Tumult nutzte und sich zum Haupthaus zurückzog. In dem Moment dankte er dem Umstand, daß Jake geistesgegenwärtig, nachdem er festgestellt hatte, mit welchem Gegner sie es zu tun hatten, die Bewohner des Hofes in das Dorf geschickt hatte.

Während die Ghostbuster die Jagd auf die anderen Geister aufnahmen, pirschte sich GB nun neugierig an das Haus heran, um irgend etwas in Erfahrung zu bringen. Zuerst war das gar nicht so einfach. Prime Evil konnte überall im Haus sein, und mindestens durch die Eingangstür paßte GB nicht hindurch. Er fuhr zum Hintereingang. Zwar kam er trotzdem nicht weiter in das Gebäude hinein, doch durch die offene Hintertür konnte er Prime Evils frustrierte Stimme hören.

„Verdamm! Es muß hier doch irgendwo sein! Wenn Apparitia mich angelogen hat, kann die was erleben!“

GB hörte erstaunt zu. Auf dem Hof mußte es also etwas geben, das für Prime Evil so wertvoll war, daß er es unbedingt haben wollte. Deswegen war er hier und verbreitete Chaos, Angst und Schrecken. Aber was konnte das sein?

„Scared Stiff!“ Die markerschütternde Stimme von Prime Evil zerschnitt die Luft. „Scared Stiff! Du mißratener Bleicheimer! Komm sofort hierher!“

„Bin schon auf dem Weg, Meister.“ klang die verzagte Stimme des Robotdieners aus einem anderen Teil des Hauses.

„Such’ Apparitia und bring’ sie zu mir!“ wies Prime Evil ihn an.

- „Sehr wohl, Meister des Bösen!“
GB fuhr ein Stück zurück, so daß er nicht direkt in Scared Stiffs Blickfeld stand, als dieser das Haus verließ.
- „Du meine Güte.“ hauchte Scared Stiff, als er das Haus verließ. „So viel Aufhebens um ein Kochbuch!“
- „Kochbuch?“ formulierte GB lautlos vor Überraschung.
– Dies war jetzt einige Zeit her. Und während die Ghostbuster den Geistern nachsetzten, stellte Prime Evil das Haupthaus auf den Kopf.
GB dachte verzweifelt nach. Irgend etwas mußte passieren...
- „Das Haupthaus!“ riefen Eddy, Jake und Tasha gleichzeitig.
Tracy schlug sich ob seiner eigenen Blindheit vor den Kopf.
- „Natürlich! Wenn er etwas bestimmtes sucht, dann hatte er jetzt *die* Gelegenheit, während wir hier mit seinen Geistern gespielt haben!“ Jake sprang auf. „Wenn es nur nicht schon zu spät ist!“
- Die vier hetzten los.
- „Und wie wollen wir ihn stoppen, *wenn* er noch hier ist?“ fragte Tasha.
- „Wenn ich das wüßte!“ meinte Jake unbehaglich. „Darüber machen wir uns Gedanken, wenn es soweit ist!“
- „Viel schlimmer finde ich den Gedanken, daß er nicht mehr da ist!“ bemerkte Eddy. „Das bedeutet nämlich, daß er gefunden hat, was er gesucht hat. Und dann möchte ich nicht wissen, was passiert!“
- „Eddy hat recht.“ pflichtete Jake bei. „Kommt schon, Leute, Endspurt!“
- Erst als das Haupthaus in Sicht kam, wurden sie langsamer und blieben draußen stehen, um die Lage zu sondieren.
- „Es ist so ruhig.“ stellte Tasha fest.
- „Ja. Zu ruhig.“ meinte Jake beklommen.
- „Ob er wohl schon entkommen ist?“ fragte sich Tasha.
- „Jake, was ist das da für ein Nebel?“ Eddy zeigte zu einem der Fenster.
Erst jetzt fiel den anderen der leichte, kaum wahrnehmbare Nebel im Inneren des Hauses auf.
- „Keine Ahnung! Ich würde sagen, da hat jemand in der Küche am Herd gestanden.“ meinte Jake.
- „Jake, da ist aber das Wohnzimmer!“ korrigierte Eddy.
- „Seid mal leise...“ rief Tasha plötzlich. „Hört ihr das?“
- Man konnte es nur ganz dünn vernehmen, ein ganzes Stück weiter entfernt.
- „Argh! Laß mich hier raus! Du blödes Stück Rost!“
- „Das ist doch Prime Evils Stimme!“ meinte Jake verblüfft. Sie wechselten einen erstaunten Blick. „Kommt!“ Jake gab den anderen einen Wink und ging vorsichtig vor.
- Nacheinander, und unter größter Vorsicht schlichen sie sich vor, bis die Stimme immer näher kam. Dies führte sie zu einem Anbau des Haupthauses: Der Garage. Als sie dort ankamen, erlebten sie die nächste Überraschung: Der Platz,

auf dem sonst das Auto der Familie stand - mit welchem sie nun aus bekannten Gründen in 's Dorf gefahren waren - wurde nun von GB belegt!

„Mann, bin ich froh, euch zu sehen, Jungs!“ Die pure Erleichterung sprach aus der Stimme des Ghostbuggys. Er war bis ganz nach vorne durchgefahren, soweit es ging, das Dematerialisierungsnetz ausgefahren, das Tracy ursprünglich für die Donnergeister gebaut hatte^a, und ihm gegenüber, durch das Netz arretiert an der Wand, klebte Prime Evil.

„GB!“ entfuhr es Jake verblüfft, und mit einer ordentlichen Portion Stolz.

„*Argh!*“ grollte Prime Evil unterdessen. „Ihr blöden Ghostfäffer! Holt mich hier raus, und zwar sofort!“

„Das könnte dir so passen!“ sagte Jake zu ihm. Dann drehte er sich zu den anderen um. „Wie schicken wir ihn jetzt bloß zurück?“

„Jungs...“ jammerte GB.

Jake drehte sich kurz zu ihm um. „Hältst du es noch einen Augenblick durch?“

GB biß die Zähne zusammen. „Ich muß ja wohl...“

„Meine Güte! Wie kommt es, daß Prime Evil sich nicht befreien kann? Ich dachte, ihm ist nicht so leicht beizukommen!“ bemerkte Tasha.

„Das stimmt auch!“ erwiderte Jake. „Das Dematerialisierungsnetz soll den Geist eigentlich bei der leichtesten Berührung dematerialisieren. Erinnerst du dich noch, was ich dir erzählt habe? Prime Evil kann man so leicht nicht dematerialisieren. Aber GB muß in einem so günstigen Moment zugeschlagen haben, daß er Prime Evils Arme und Hände arretiert hat. Und wenn er die nicht bewegen kann, dann kann er keinen vernünftigen Gegenschlag leisten! Ich vermute sogar, daß das Netz ihm zumindest die Kraft entzieht.“

„Das wäre gut! Daraus könnte man etwas machen. – Ich wüßte zu gerne, warum er hier ist!“ erinnerte Tasha.

„Frag' ihn doch.“ meinte Tracy.

Tasha sah ihn perplex an.

Jake verdrehte die Augen. „Er meint das ernst.“ seufzte er, um Mißverständnissen vorzubeugen.

Tasha stand auf und straffte die Gestalt. Dann ging sie zu GB nach vorne und sah Prime Evil in die Augen. „Jetzt erzähl' mal, weswegen bist du hier?“

„Törichtes kleines Ding!“ gab Prime Evil zur Antwort. „Glaubst du allen Ermstes, das würde ich dir erzählen?“

„Nun hört auf, hier Smalltalk zu führen!“ jammerte GB. „Ich kann bald nicht mehr! Laßt euch was einfallen!“

Jake und Eddy zückten bereits die Dematerialisatoren.

Jake atmete durch. „Wir müssen es versuchen! Durch das Gitter, du von rechts, ich von links!“

Eddy nickte.

Sie brachten sich in Position und schossen.

Prime Evil lachte. „Damit seid ihr schon vor Urzeiten gescheitert!“

Jake und Eddy gaben auf.

„Wir müssen uns etwas anderes überlegen! Tracy!“ rief Jake. Sie stellten sich wieder zusammen, um zu beratschlagen.

Indes hörten sie eine Stimme, die sie fast vergessen hatten. „Boss? Oh, Boss?“ rief Scared Stiff. Er kam gerade um die Ecke und sah das ganze Desaster. Erschrocken schnappte er nach Luft.

„Na klasse!“ bemerkte Prime Evil. „Der unfähigste aller Geister. Und *er* ist noch hier!“

„Oh, Boss... Ihr habt das Buch also nicht gefunden!“ kommentierte Scared Stiff.

Prime Evil stand kurz davor zu explodieren. Automatisch versuchte er, mit seinen Augen einen vernichtenden Energiestrahle aufzubauen, doch selbst das gelang nicht mehr.

Trotzdem schreckte der Robotergeist unwillkürlich zusammen.

„Argh! Jungs!“ Das war GB, dessen Kraft nun endgültig zur Neige ging. „Ich... kann... nicht... mehr...“ Zum Entsetzen der anderen konnte GB die Kraft nicht mehr aufrecht erhalten, mit der er das Netz hielt; er brach unter der Last zusammen, so daß Prime Evil zu Boden stürzte.

Die Ghostbuster standen geschockt da, nur Scared Stiff schrie auf, nahm die Beine in die Hand und floh.

Tasha sah ihm perplex nach.

„Was machen wir denn jetzt?“ schrie auch Eddy auf, der sich als erstes aus der Erstarrung löste.

Prime Evil richtete sich gerade auf. Er ballte die Hände zu Fäusten und fixierte die Gruppe.

Panisch suchten Eddy und Tasha Schutz hinter Jake und Tracy, die ebenfalls bedächtig zurückwichen.

„J-j-jake...“ brachte Eddy stotternd hervor.

„Tracy! Eine Idee...“ hauchte Jake verzweifelt.

„Kein Oki Doki.“ war die entmutigende Antwort.

Prime Evil richtete sich zu seiner vollen Größe auf und wollte seine ganze Energie auf die Ghostbuster loslassen. Doch der Versuch scheiterte schon in der ersten Instanz. Verblüfft sah er auf seine Finger, dann mischte sich seinerseits Verzweiflung in seine Züge.

„Jake...“ hauchte Eddy.

„Ich seh's! Seine Energie ist tatsächlich so geschwächt, daß er nichts mehr ausrichten kann!“

„Alles, was wir haben!“ ließ sich Tracy leise vernehmen.

„Ja, probieren wir es noch mal.“ pflichtete Jake ihm bei. Er und Eddy nahmen erneut die Dematerialisatoren.

Tracy bewaffnete sich mit dem Geisterfernenspray.

„Gib' mir das Spectre Snare.“ bat Tasha.

Jake nickte. Dann gab er den anderen Zeichen.

Dies geschah innerhalb von Sekundenbruchteilen. Und noch während Prime Evil ungläubig dastand, gingen sie in die Offensive. Dann passierte alles sehr schnell: Als sie auseinandersprangen, schoß Tasha zuerst das Spectre Snare und hinderte Prime Evil an einer möglichen Flucht. Fast im gleichen Moment schossen Eddy und Jake die Dematerialisatoren ab. Tracy setzte mit dem Geisterspray nach.

„Es klappt nicht.“ rief Jake nach einer Weile verzweifelt, als sie dem Geist noch immer nicht beikommen konnten.

Prime Evil lachte. „So viel Energie habt ihr nicht, um mich ganz zu vernichten! Laßt mich nur erst wieder zu Kräften kommen! Dann gebe ich euch dafür die Quittung!“

„Jake...“ rief Eddy mutlos. „Wir sind erledigt!“

„Durchhalten!“ rief Jake mit zusammengebeissenen Zähnen. „Wir geben noch nicht auf!“

In der Zwischenzeit rappelte GB sich wieder auf. Er sondierte kurz das Geschehen, dann nahm er alle Kraft zusammen. Mit einem einzigen schwingungsvollen Schlag schlug er Prime Evil das Dematerialisierungsnetz in's Kreuz.

Dies zeigte endlich Wirkung! Die geballte Energie überraschte Prime Evil auf's Äußerste, zu mehr als einem überraszten Blick kam er aber nicht mehr, denn das reichte aus, um den Herrn des Bösen zurück in die Geisterdimension zu schicken.

Die Ghostbuster konnten noch gar nicht ganz fassen, was gerade passiert war, dann jubelten sie auf!“

„GB! Du bist ganz große klasse!“ jubelte Tasha.

„Ja, du bist der Held des Tages!“ pflichtete Eddy ihr euphorisch bei.

GB freute sich über das Lob, doch er war noch viel zu erschöpft, um seinen Stolz auszukosten. Dennoch lächelte er.

Alle brauchten eine kleine Atempause. Die Ghostbuster und Tasha setzten sich bei GB auf den Boden und atmeten ruhig durch.

„GB, nun erzähl' mal, wie ist es dir gelungen, Prime Evil an die Garagenwand zu heften?“ wollte Eddy wissen.

„Prime Evil hat irgend etwas im Haus gesucht. Zuerst habe ich ihn mit Geistervertilgungsspray aus dem Haus in die Garage getrieben. Er war so mit seinem Frust beschäftigt, daß er mich nicht einmal wahrgenommen hat. Tja, und da habe ich dann zugeschlagen. Wie ein Insekt mit der Fliegenklatsche!“ erzählte GB.

Die vier sahen sich erstaunt an.

„Daher also der Nebel!“ erinnerte sich Eddy.

„Ja!“ bestätigte GB. „Ich habe so viel reingesprüht, daß Prime Evil nicht mehr atmen konnte. – Nennt man das bei Geistern überhaupt so? Naja, jedenfalls hat er hier erst mal Zuflucht gesucht, um sich sammeln zu können. Er konnte gar nicht so schnell gucken, wie er sich an der Wand wiedergefunden hat. Den Blick hätten ihr mal sehen sollen!“

Jake kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. „Phantastisch. Das war große Klasse!“

„Aber was hat Prime Evil hier gesucht?“ warf Tasha wieder ein. „Scared Stiff erwähnte ein Buch!“

„Ja, und das ist wirklich merkwürdig!“ erzählte GB. „Wenn ich das vorhin richtig verstanden habe, sagte er etwas von einem Kochbuch!“

Das Team wechselte einen verblüfften Blick.

„*Kochbuch?*“ fragte Eddy ungläubig.

Tracy kratzte sich am Kopf.

Jake stand auf. „Wie sieht’s aus, Leute, geht’s wieder? Wir haben immer noch einen Geist zu busten!“

Die anderen atmeten durch und standen auf.

„Na, das wird ja wohl jetzt nicht mehr so schwierig werden!“ behauptete Eddy.

„Du neigst zu Untertreibungen.“ lachte Jake.

Die vier hatten sich wieder in zwei Gruppen aufgeteilt, um Scared Stiff zu finden. Der Robotergeist konnte mittlerweile überall sein.

„Ein Kochbuch.“ wiederholte Jake ungläubig. „Was auch immer GB verstanden hat, es muß etwas anderes gemeint gewesen sein!“

„Wirklich?“ schmunzelte Tasha. „Ich kann mir Prime Evil schon gut mit einer Kochmütze auf dem Kopf und einem Pfannenwender in der Hand vorstellen!“

„Sehr witzig!“ Jake mußte auch bei der Vorstellung lachen, wurde aber sogleich wieder ernst. „Wir müssen noch herausfinden, was er *wirklich* hier wollte!“

„Ich hoffe, das gelingt uns! Außer ihm oder einem seiner Geister wird uns das kaum jemand sagen können!“ Tasha ließ aufmerksam den Blick über das Land schweifen. „Meinst du, er ist überhaupt noch hier?“ brachte sie das Thema auf Scared Stiff zurück.

„Dafür könnte ich wetten! Wenn er in’s Hauptquartier kommt, erwartet ihn vermutlich eine Tracht Prügel!“ kommentierte Jake.

Tasha nahm das nachdenklich zur Kenntnis. „Bald haben wir wirklich jeden Winkel abgesucht. Ich vermute fast, er ist in’s Dorf geflohen, oder sonstwohin.“

„Ja...“ meinte Jake gedankenvoll. „Wenn Eddy oder Tracy ihn erwischen hätten, hätten wir schon etwas von den beiden gehört.“

Unvermittelt blieb Tasha plötzlich stehen.

„Was ist?“ fragte Jake.

Tasha fixierte etwas mit den Augen. „Da, hinter der Schuppenwand. Da war eine Bewegung, da bin ich mir ganz sicher!“

Jake stutzte. „Na, dann hoffe ich, daß es nicht nur ein wildes Tier war, oder so!“

Er gab ihr ein Zeichen, und mit mäßigem Schritt näherten sie sich der Ecke. Als sie nahe genug waren, sprang Jake hinter der Ecke hervor. „Ha!“

Tasha, die ihm schnell folgte, kam gerade noch rechtzeitig um zu sehen, wie Scared Stiff, der versucht hatte, sich hinter der Schuppenwand zu verbergen, die Arme zitternd vor’s Gesicht riß.

„Jetzt bist du erledigt!“ proklamierte Jake und richtete den Dematerialisator auf Scared Stiff.

Der Robotergeist zitterte wie Espenlaub, und fiel bei Jakes Ansprache vor Schreck umgehend in seine Einzelteile auseinander.

„Was ist denn das?“ fragte Tasha verblüfft.

„Ein Roboter-Geist!“ erklärte Jake.

„Ja, das sehe ich! Aber er hat ja panische Angst!“ meinte Tasha ergriffen.

„Das ist bei ihm standardmäßig so einprogrammiert.“ kommentierte Jake gelassen. „Komm’ jetzt nicht auf die Idee, wieder den Geister-Samariter zu spielen!“

In Scared Stiffs Augen lag ein flehentliches Ausdruck voller Angst, und ein Arm, der aus dem Haufen von Einzelteilen hervorragte, versuchte eine einhaltgebende Geste zu machen, zitterte aber dabei.

Tasha besah sich die Szene beklommen. Es war nicht ihre erste Begegnung mit Scared Stiff, aber erst in diesem Moment wurde ihr einiges klar.

„Bitte...“ brachte Scared Stiff gerade so flehentlich hervor, und seine einzelnen Körperteile zitterten in kollektiver Furcht vor dem, was ihn erwartete.

„Geh’ zur Seite, Tasha!“ forderte Jake, der bereits den Dematerialisator im Anschlag hatte.

Tasha hatte gar nicht gemerkt, daß sie ein Stück in Jakes Schußrichtung stand. Jetzt trat sie konsequent zur Seite, aber genau in seine Schußrichtung und drückte den Lauf des Dematerialisators weg. Als Jake verblüfft aufsah, sah er direkt in ihren strikten Blick. „Nein!“

„Nein?“ fragte er verwirrt.

„Jake! Wir hatten dieses Thema schon so oft!“ fuhr Tasha auf. „Wie oft haben wir diskutiert, einen Geist nicht einfach so zu dematerialisieren, sondern zuerst seine Geschichte zu hinterfragen?“

„Aber... Es ist einer von *Prime Evils* Geistern!“ erinnerte Jake hilflos.

Tasha hielt seinen Blick konsequent. „*Er hat Angst!* Er hat Angst vor Prime Evil, und er hat Angst vor uns! Wo soll er denn hin?“

„Am besten in ’s Geisterreich.“ meinte Jake lapidar.

Scared Stiff nutzte die Gelegenheit, sich wieder zusammenzusammeln und die Flucht zu ergreifen.

„Verdammt!“ Jake wollte ihm nach, doch Tasha legte ihm konsequent die Hand auf die Brust.

„Wenn du das machst, kenne ich dich nicht mehr!“ schnappte sie mit warmem Unterton.

Jake hielt überrascht inne.

„Ich meine es ernst! Töte einen Geist ohne Motiv, und du bist bei mir unten durch! Er ist nicht gefährlich! Er tut dir nichts, du kannst nicht einmal sagen, du hast in Notwehr geschossen!“

Einen Augenblick starteten sie sich bedeutungsvoll an.

Dann sagte Tasha sanft: „Was weißt du über diesen Robotergeist?“

er. „Naja, ich weiß, daß er für Prime Evil arbeitet!“ erwiderte Jake. Dann schwing

„Das ist wahnsinnig viel, oder?“ meinte Tasha bedeutungsvoll. Nachdem sie das einen Moment hatte wirken lassen, teilte sie ihm ihre Erkenntnisse mit: „Ich habe noch nie einen so furchtsamen Geist gesehen. Von den Menschen wird er gebusstet. Also, wo soll er hingehen? In die Geistersphäre. Den einzigen Ort, der ihm bleibt. Bei Prime Evil. Und Prime Evil tyrannisiert ihn ebenfalls. Hast du die Angst in seinen Augen gesehen? Die Angst vor *Prime Evil*? Was bleibt ihm, als alle Befehle seines Meisters auszuführen? Tut er es nicht, bleibt ihm gar nichts mehr – im Gegenteil, er wird noch bestraft! Das ist ein Teufelskreis, aus dem man nicht wieder herauskommt! Verstoßen von zwei Welten! Versetz' dich in seine Lage!“

Jake ließ sich das ganze noch einmal durch den Kopf gehen. „Ja, aber... Was sollen wir denn jetzt machen?“

„Ich glaube nicht, daß dieser Geist böse ist!“ sagte Tasha. „Er ist vielmehr nur ein Werkzeug des Bösen, Mittel zum Zweck, weil er keinen anderen Platz hat, an den er gehen kann, wo er *echte* Freunde finden kann. *Wir* sollten ihm diesen Platz geben! Er wird es uns danken! Und gleichzeitig entziehen wir Prime Evil ein Quentchen seiner Macht, weil ihm eine Marionette fehlt.“

Das stimmte Jake noch nachdenklicher.

Tasha faßte Jake noch einmal bei den Armen und forderte so seine Aufmerksamkeit. „Und wenn ich Unrecht habe, und etwas schiefeht, dann übernehme ich die volle Verantwortung!“

„Ich glaube schon, daß du sehr gut darin bist, das einzuschätzen.“ meinte Jake, wußte aber, warum sie vorsichtshalber diesen Einwurf angebracht hatte. Auch mit der besten Einschätzung blieb ein Hauch von Ungewißheit.

„Dann machen wir es so?“ fragte sie, eigentlich nur eine Antwort zulassend.

Jake nickte.

Tasha sah sich um. „Wo ist er hingelaufen?“

„Zu der Scheune da hinten!“

„Aber da...“ begann Tasha.

„Tracy und Eddy!“ riefen sie und Jake gleichzeitig. Dann rannten sie wie auf Stichwort los.

Eddy und Tracy hatten Scared Stiff tatsächlich mittlerweile in der Scheune in die Ecke getrieben. Der Robotergeist hatte so schnell gar nicht realisiert, daß die beiden von der anderen Seite für Ordnung sorgten, und war ihnen schlicht in die Falle gegangen. Nun ging Eddy siegesgewiß auf ihn zu, den Dematerialisator im Anschlag.

Scared Stiff riß sich die Arme vor's Gesicht und klapperte wie die Furcht selbst. „Oh, bitte bitte tut mir nichts!“

„Warum sollten wir?“ fragte Eddy, eigentlich rein rhetorisch.

„Ich kann doch nichts dafür!“ jammerte der Robotergeist. „Ich führe doch nur die Befehle von Prime Evil aus!“

„Ja, und? Reicht das nicht?“ kommentierte Eddy und wollte schon den Dematerialisator abdrücken.

„Er wird mich sicher wieder bestrafen!“ klagte Scared Stiff und versuchte, sich noch kleiner zu machen, während er wie Espenlaub zitterte, und dabei wieder in seine Einzelteile zerfiel.

Jake kam gerade rechtzeitig und legte Eddy eine Hand auf den Arm. „Warte!“

Eddy sah sich irritiert zu seinem Partner um. „Was?“

Jakes Blick ging an ihm vorbei zu Scared Stiff. Betroffenheit lag in seinen Augen. „Machst du das eigentlich gerne?“

„Was?“ fragte Eddy dünn, einen Moment später realisierte er, daß Jake gar nicht ihn, sondern Scared Stiff angesprochen hatte.

„G-g-gerne?“ bibberte der Geist. „Ich h-h-hab’ nur Angst, sonst nichts!“

„Das habe ich mir gedacht.“ sagte Tasha. „Prime Evil setzt dich unter Druck, nicht wahr?“

„D-du hast es erfaßt!“ erwiderte Scared Stiff, noch immer darauf gefaßt, gleich vom Dematerialisator getroffen zu werden.

Jake kniete sich hin, um zumindest ein Stück näher auf Augenhöhe mit ihm zu sein. „Könntest du dir auch vorstellen, etwas anderes zu machen, als für Prime Evil Unheil zu verbreiten?“

„Ich glaub’s nicht.“ raunte Eddy Tracy zu. „Jake unterhält sich mit Prime Evils Robotdiener!“

Tracy hob ratlos die Schultern.

„Ich hab’ eigentlich gar keine Lust, Unheil zu verbreiten!“ gab der Geist zu. „Ich will nur in Frieden gelassen werden.“

„Warum arbeitest du dann für Prime Evil?“ wollte Jake wissen.

„Wo soll ich denn sonst hin?“ zitterte Scared Stiff. „Bislang hat sich noch nie jemand die Mühe gemacht, mich nach meiner Meinung zu fragen!“

Jake spürte, wie sich etwas in seiner Magengegend verkrampte. So eine ähnliche Situation hatte es schon mal gegeben, nur daß die Ghostbuster da wesentlich schneller reagiert hatten. Und daraus hatten sie seinerzeit eine Freundin für’s Leben gewonnen. Warum hatten sie sich hier nie die Mühe gemacht? Er schämte sich. Da fiel ihm plötzlich etwas ein. „Ich habe da eine Idee.“ Er drehte sich zu Eddy, Tracy und Tasha um. „Wie wäre es, wenn wir ihn Sylvien vorstellen? Vielleicht kann sie ein bißchen Hilfe im Haus gebrauchen!“

Eddy und Tracy sperrten synchron die Münder vor Verblüffung auf.

„Bist du sicher, daß das gut ist?“ fragte Eddy skeptisch.

Tasha schmunzelte. Jake konnte so wunderbar kreativ werden, wenn er sich Mühe gab. Sie kam nicht umhin, ein wenig stolz auf ihn zu sein.

Jake wandte den Blick nachdenklich wieder auf das noch immer zitternde Gespenst.

In dem Moment wurde es auch Eddy anders. „Naja, wir können es ja zumindest mal ausprobieren.“

„Laßt uns doch mal mit ihr reden!“ sagte Jake. „Wäre das etwas für dich, Scared Stiff?“

„W-was hätte ich denn da für Arbeitsbedingungen?“

Jake lachte. „Tja, das wirst du mit Sylvien verhandeln müssen! Aber eines ist sicher: Wenn sie zusagt, sind sie um Klassen besser als das, was du bei Prime Evil durchmachen mußt. Darauf gebe ich dir mein Wort!“

„Oh... Bin ich jetzt im Geisterhimmel gelandet?“ rief Scared Stiff ungläubig aus.

„Nun, vielleicht! Auf gewisse Weise!“ Jake zwinkerte. „Jetzt setz' dich mal zusammen. Wir wollen Sylvien fragen, was sie von der Idee hält!“

Scared Stiff schaute noch immer skeptisch, als könne er nicht glauben, was gerade passierte, baute sich aber sinnig wieder zusammen.

Tasha half ihm dabei, reichte Gliedmaßen an und setzte Einzelteile zusammen. „Du könntest uns vielleicht auch noch bei etwas helfen.“ sagte sie sanft.

Allein das schien den Robotergeist schon wieder in Aufruhr zu versetzen. „Bitte... Ich mache alles, w-wenn ihr mir nur nichts tut...“

„Niemand wird dir etwas tun, Scared Stiff!“ versprach Jake. Er wechselte einen Blick mit Tasha.

„Hab' keine Angst. Wir wollen dich nur fragen, ob du weißt, was Prime Evil hier gesucht hat!“

„Oh...“ So etwas wie Erleichterung glomm in Scared Stiffs Augen auf. „Das weiß ich! Er suchte ein Kochbuch!“

Die vier Sterblichen wechselten verwirrte Blicke.

„Also hat GB sich doch nicht verhöhrt.“ meinte Eddy.

Jake schüttelte den Kopf. „Das verstehe ich nicht! Was soll das für ein Kochbuch sein, das für Prime Evil von so großem Interesse ist?“ sinnierte Jake.

„Das weiß ich nicht!“ sagte Scared Stiff. „Aber Apparitia hat ihm davon erzählt! Ihr müßt wissen, daß dies die Farm ist, auf der Apparitia einige Zeit gearbeitet hat, als sie noch lebte. Ich hörte zufällig, wie sie sich darüber unterhielten. Sie erzählte, daß sie ein großes Buch mit Rezepten hiergelassen hat, und daß es ihm von großem Nutzen sein könnte!“

Tasha sah ihn groß an. „Rezepte...“ wisperte sie.

„Kochrezepte?“ überlegte Jake.

„In der Medizin gibt es auch Rezepte.“ warf Eddy ein.

„Schwarze Magie...“ Das kam von Tracy.

„Jetzt wird mir einiges klar!“ erklärte Tasha und stand auf. „Komm, Scared Stiff. Wir schauen uns noch mal im Haus um. Du hast uns schon sehr geholfen!“ Sie half dem Robotergeist auf die Füße, und als er stand, bedankte sie sich mit einem Kuß.

Der Geist wußte gar nicht, was er sagen sollte, er lief völlig verlegen rot an und stammelte eine Dankesbekundung, die Eddy zu einem eifersüchtigen Blick hinreißen ließ. Doch letztendlich schmunzelte Tashas Freund auch. Scared Stiff hatte es verdient, nach allem, was er hatte durchmachen müssen.

Zu aller erst hatten sie die Fenster aufgerissen, um das ganze Haus gut durchzulüften und den Geistervernichtungsnebel zu vertreiben. Tracy hatte mit einer Absaugvorrichtung nachgeholfen, da Scared Stiff sich nicht einmal in die Nähe des Hauses traute.

„U-und ich werde wirklich nicht dematerialisiert, wenn ich da reingehe?“ hatte er unsicher gefragt.

„Tracy hat Entwarnung gegeben! Und auf Tracy kann man sich verlassen!“ hatte Tasha erwidert.

Der Robotergeist folgte ihr daraufhin, schien aber noch immer sehr verunsichert. „U-und mir kann wirklich nichts passieren?“ fragte er noch einmal. „Prime Evil wird mich bestrafen, wenn er merkt, daß ich euch helfe...“

„Keine Sorge, wir beschützen dich!“ sagte Tasha beruhigend. „Du brauchst keine Angst zu haben, solange du unter unserem Schutz stehst. Dazu mußt du aber ein bißchen Vertrauen zu uns haben. Das können wir nämlich nur, wenn wir dir auch vertrauen können. Verstehst du?“

Scared Stiff nickte. „Ich will’s gerne versuchen.“

„Das ist deine Chance!“ erinnerte Tasha. „Du mußt nur wissen, was du willst, dann kannst du jetzt etwas aus deinem Leben... Äh, deinem Dasein machen!“ Mit einer sanften Geste schickte sie ihn vor sich in das Haus hinein, und schloß ebenfalls gleich zu ihren Kameraden auf, die sich bereits in den Zimmern umsahen.

Jetzt half Scared Stiff dabei, das Chaos aufzuräumen, das Prime Evil hinterlassen hatte.

Tracy und Tasha suchten während dessen nach dem Buch, von dem Scared Stiff gesprochen hatte.

Eddy kümmerte sich derweil um GB.

Das Ghostbuggy war gar nicht davon angetan, als es von den Neuigkeiten hörte. „Ist *das* etwa der Dank dafür, was ich für euch getan habe? Jetzt soll ich auch noch freundlich zu einem Geist sein?“

„Ach GB. Das eine hat mit dem anderen doch gar nichts zu tun!“ erwiderte Eddy.

„Das finde ich aber doch!“ widersprach GB strikt.

Tracy hatte mittlerweile den Dachboden im Haus gefunden. Er und Tasha stiegen hinauf, und während Scared Stiff und Jake unten Hand arbeiteten, um das Haus wieder bewohnbar zu machen, durchsuchten sie alte Kisten und Regale, die so verstaubt waren, daß der Geistervertilger im Haus nichts dagegen gewesen war.

Nach einiger Zeit wurde Tracy fündig. Staunend nahm er ein altes, halb zerfallenes Buch aus einer Kiste. „Oh...“ Auf dem Einband las er in klarer Handschrift: »Rezepte«, und als er das Buch aufschlug, reichten sich Seiten um Seiten mit sauberer Handschrift geschriebener und gezeichneter Texte und Bilder aneinander. „Tasha...!“

Tasha sah auf. „Hast du etwas gefunden?“ Neugierig kam sie näher. „Oh...“

Es konnte kein Zweifel bestehen, dies war das gesuchte Buch. Es enthielt alles mögliche, magische Zeichen, Formeln, manchmal sogar Texte, die wie Rezepte anmuteten und eine Zutatenliste beinhalteten...

All dies reichte aus, um Tasha selbst in dieser staubigen Umgebung nach Luft schnappen zu lassen. „Tracy! Dieses Buch muß *unbedingt* vernichtet werden! Wenn das in falsche Hände gerät, dann *gnade uns Gott!*“

Tracy nickte umgehend. Sie beeilten sich wieder zu den anderen nach unten, um ihnen den Fund zu zeigen. Sie fanden Jake im Wohnzimmer, wo er die Sitzgarnitur gerade wieder richtete. Tasha gab ihm einen Wink, während Tracy sich beeilte, um Eddy Bescheid zu sagen, und wenig später trafen sie sich in der Küche, wo sie das Buch bald ehrfürchtig auf den Küchentisch legten.

„Du meine Güte! Und das ist Jahrhunderte lang auf den Dachboden verstaubt?“ erschrak sich Jake.

„Die Bewohner werden damit nichts haben anfangen können.“ mutmaßte Tasha. „Tracy und ich haben es uns bereits angesehen. Es ist voll von magischen Formeln, zumindest vermuten wir das. Wenn Prime Evil das gesucht hat und von Apparitia den Tip bekommen hat, dann stehen die Chancen gut, daß es sehr gefährlich ist.“

„Genau.“ stimmte Tracy zu. „Daher sollten wir es vernichten!“

„Das brauchst du bald nicht mehr zu vernichten! Das fällt ja so schon auseinander!“ bemerkte Eddy.

„Wir verbrennen es trotzdem! Sicher ist sicher!“ entschied Jake. „Kommt, das machen wir gleich!“

Auf dem Hof setzten sie den Gedanken auch gleich in die Tat um. Jake gab Acht, daß alles in geordneten Bahnen verlief, als sie das Feuer in dem alten Steinofen, der zu dem Haus gehörte entfachten. Das Buch glühte regelrecht in den Flammen.

„Es ist ein Jammer.“ meinte Tasha, die zwischen Eddy und Scared Stiff stand und den Flammen zusah, wie sie das Papier fraßen. „Sie hatte so eine wundervolle Handschrift.“

„Es ist besser so, Tasha.“ sagte Eddy.

„Ja, ich weiß!“ Tasha seufzte.

Als nichts weiter als Asche übrig geblieben war, sorgte Jake dafür, daß das Feuer vollständig aus war. Dann stand er auf. „So. Dann laßt uns GB holen, und uns auf den Weg machen. – Und jemand muß eben im Dorf Bescheid geben, damit die Familie zurückkehren kann!“

Tasha legte eine Hand auf Jakes Arm. „Das mache ich! Ich bleibe noch ein bißchen hier. Irgend jemand sollte sich die Zeit nehmen, der Familie alles zu erklären.“

Jake nickte und schmunzelte. „Dann passen wir auch alle besser in den Wagen!“ Er musterte der Reihe nach Tracy, Eddy und Scared Stiff. „Dann fahren wir direkt durch zu Sylvien!“

„Oh...“ Scared Stiff faltete die Hände. Anscheinend war dieser Name jetzt bereits Musik in seinen Ohren.

„U-und was ist, wenn... wenn diese... Sylvien mich gar nicht haben will?“ fragte Scared Stiff ängstlich, als sie auf dem Weg zu der alten Villa am Stadtrand waren.

„Dann finden wir etwas anderes für dich!“ beruhigte Jake ihn.

„Jetzt werde ich schon mißbraucht, um Geister durch die Gegend zu kutschieren!“ beschwerte sich GB. „Wie weit kann man denn noch sinken?“

„Halt den Mund, GB!“ herrschte Jake ihn an.

„Na, toll! Jetzt wird einem noch der Mund verboten! Freiheit für die Geister! Sperrt dafür die Geistermobile ein!“

Tracy biß die Zähne zusammen und gab GB einen demonstrativen Schlag auf das Armaturenbrett.

„Ist ja schon gut! Hab' ja schon verstanden!“ murrte GB.

„Wir sind ja gleich da.“ meinte Jake einlenkend.

„Das weiß ich! Bin ja nicht orientierungslos!“ kommentierte GB.

„O-oh, das Geistermobil ist aber nicht gut auf mich zu sprechen.“ stellte Scared Stiff angstvoll fest.

„Keine Sorge, es ist immer etwas mürrisch.“ erklärte Eddy.

„Pah!“ kommentierte GB. „So, wir sind da! Den Rest könnt ihr laufen!“

„Wir haben auch nicht verlangt, daß du in's Wohnzimmer fährst!“ gab Jake jetzt zurück. „So, komm mit, Scared Stiff.“ Er war sich nicht einmal bewußt darüber, wie sanft seine Stimme mittlerweile werden konnte, wenn er mit dem Robotergeist sprach. Das hatte sich aber seit einiger Zeit so eingeschlichen, um ihn nicht noch mehr zu verunsichern, als ohnehin schon. Er stieg aus und machte eine auffordernde Geste.

Scared Stiff klapperte noch immer, als er ausstieg. Verunsichert sah er sich um.

„Und, gefällt es dir wenigstens ein bißchen hier?“ fragte Jake.

„Es ist sehr schön.“ gab der Robotergeist zu.

„Na, das ist doch schon mal ein guter Anfang!“ Jake klingelte.

Sylvien machte sich nicht einmal die Mühe, die Haustür zu öffnen, sondern schwebte direkt hindurch. Als sie Jake sah, legte sich ein Lächeln auf ihre Miene. „Oh, hallo! Das ist ja eine gelungene Überraschung!“ freute sie sich. „Kommt rein!“

Jake nahm den Schlüssel, der unter der Fußmatte verborgen war und schloß auf.

„Mögt ihr eine Tasse Tee?“ fragte Sylvien.

„Ja, gerne!“

„Du weißt ja, wo alles steht!“ bemerkte Sylvien zu Jake.

Scared Stiff sah sich derweil mit großen Augen um. Er lehnte sich zu Tracy hinüber und flüsterte: „Ist sie... ein Geist?“

- „Was denn sonst?“ erwiderte Tracy.
- „Ich frage nur, weil Jake und sie so... vertraut miteinander umgehen!“
- „Sylvien ist eben etwas besonderes!“ mischte Eddy sich ein.
- „U-und zu ihr wollt *ihr* mich schicken?“ fragte Scared Stiff beeindruckt.
- „Ja, wenn sie mitmacht! – Dann wärst du auch etwas ganz besonderes!“ bemerkte Eddy.
- Sylvien schwebte gerade um den Tisch in der Eingangshalle und richtete alles her, damit sie sich dort zusammensetzen konnten.
- „Oh, die ist aber hübsch!“ stellte Scared Stiff verlegen fest.
- „Ja, so ist sie, unsere Sylvien!“ triumphierte Eddy.
- Sylvien machte eine einladende Geste.
- Jake kam derweil mit einem Tablett, auf dem Tassen und eine Teekanne standen, und ein paar Bananen lagen.
- Eddy mußte Scared Stiff anschubsen, damit er sich von der Stelle rührte, und schon wieder zitterte das Roboterskelett.
- „Wir haben noch jemanden mitgebracht.“ erklärte Jake nun.
- „Ja, das habe ich schon gesehen!“ stellte Sylvien fest und musterte Scared Stiff neugierig, der daraufhin schon beinahe nervös auseinanderfiel.
- „Das ist Scared Stiff! Ein Robotergeist!“ erklärte Eddy.
- Sylvien warf ihm einen interessierten Blick zu. „Hallo, Scared Stiff!“
- Das reichte aus, um Scared Stiff so zusammenzucken zu lassen, daß ihm fast die Gelenke auseinanderfielen.
- „Meine Güte!“ kommentierte Sylvien. „Das ist aber ein schreckhafter Geist!“
- „Oh, ich hab’ *gewußt*, daß sie mich nicht mag!“ jammerte Scared Stiff und zerfiel nun vor Schreck endgültig in seine Einzelteile.
- Sylvien sah verblüfft auf den Blechhaufen. „Aber das habe ich doch gar nicht gesagt...“
- „Er ist sehr sensibel.“ erklärte Jake. „Außerdem hat er eine Menge durchgemacht unter der Schreckensherrschaft von Prime Evil.“
- „Prime Evil!“ Sylvien spuckte den Namen förmlich aus.
- „Er hat nicht sehr viel Selbstvertrauen.“ erklärte Jake weiter. „Naja, jedenfalls ist er eigentlich sehr nett, und ängstlich, und deswegen wollen wir ihn aus Prime Evils Bann befreien. Und da du der einzige Geist bist, den wir näher kennen, wollte ich dich fragen, ob du ihn vielleicht unterstützen magst. Vielleicht könnte er dir im Haushalt helfen, oder so etwas.“
- Sylvien sah Jake erstaunt an. „Du meinst, er soll mein Hausmädchen werden?“
- „Wenn du dir das vorstellen kannst. Oder vielleicht hast du noch andere Ideen! Wenn nicht, ist es nicht schlimm, irgend etwas lasse ich mir schon einfallen.“
- Sylvien legte nachdenklich den Finger an den Mund und sah sich den Schrotthaufen von einem Geist an. Dann schwebte sie zu ihm herum. „Nun sammel dich erst mal wieder zusammen!“ sagte sie aufmunternd zu Scared Stiff.
- Scared Stiff sah ehrfurchtsvoll zu der Geisterlady empor. Dann begann er langsam, sich wieder zusammenzusetzen.

Sylvien überlegte. „Hm. Was hältst du davon, wenn du für mich einige Arbeiten erledigst? Das, was gerade so anfällt. Du könntest dir deine Zeit frei einteilen, und du kannst bei mir wohnen! Ich hab’ ein schönes Zimmer, das wird dir sicher gefallen!“

Scared Stiff mußte aufpassen, daß er nicht gleich wieder auseinanderfiel. „Oh, d-das wäre schön...“

„Sag’ ihm auch, daß du ihn nicht bestrafen wirst...“ warf Eddy vorsichtig ein.

Sylvien sah ihn sprachlos an. „Bestrafen? Traust du mir so etwas zu?“

„Nein!“ erwiderte Eddy schnell. „Nur, er ist es so gewohnt!“

„Hier wird niemand bestraft!“ erklärte Sylvien entschieden. Dann lächelte sie dem Robotergeist zu, der gerade wieder seinen Kopf aufsetzte. „Ich glaube, wir werden schon gut miteinander auskommen!“

„Oh... Danke...“ Scared Stiff konnte nicht vermeiden, daß sich eine Träne ihren Weg über sein Gesicht bahnte.

Die Ghostbuster beobachteten die Szene fasziniert.

„Ich wußte gar nicht, daß Robotergeister weinen können...“ raunte Eddy Tracy zu.

„Zu viel erlebt.“ vermutete Tracy.

Sylvien machte eine einladende Geste und bat ihre Gäste an den Tisch. Eine Weile saßen sie gemütlich zusammen und trugen gemeinsam Tee, und irgendwie wurde Jake das Gefühl nicht los, daß es Scared Stiff gut tat, daß sie noch eine Weile bei ihm blieben, bis sie sich verabschiedeten.

Bei der allgemeinen Unterhaltung der Ghostbuster mit Sylvien blieb Scared Stiff sehr still. Als die Geisterlady ihn ansprach, zuckte er so unwillkürlich zusammen, da er das nicht erwartet hatte; doch zumindest gelang es ihm, in einem Stück zu bleiben.

„Willst du dir gleich alles ansehen? Dann machen wir eine erst mal eine Hausführung.“ sagte sie.

„Das wäre schön.“ hauchte Scared Stiff ein wenig überfordert.

Sylvien lächelte und räumte langsam das Geschirr zusammen.

Die Jungs wechselten einen Blick und schmunzelten triumphierend. Offensichtlich war das ein guter Gedanke gewesen, Scared Stiff zu Sylvien zu bringen. Tasha würde begeistert sein, wenn sie hr davon erzählten.

Dann stand Jake auf. „Wir können heute leider nicht lange bleiben. Wir müssen Tasha gleich noch abholen!“

Sylvien nickte. „Dann grüßt Tasha recht herzlich von mir!“

„Das machen wir!“ versprach Eddy.

Jake ging beinahe feierlich zu Scared Stiff herum. Er drückte dem verblüfften Robotergeist die Hand. „Tja, Scared Stiff. Dies ist eine einmalige Chance. Mach’ was draus!“

„Ja, altes Haus!“ Eddy klopfte ihm auf dem Rücken, geistesgegenwärtig aber sanft genug, damit er vor Schreck nicht gleich wieder auseinanderfiel. „Alles Gute!“

„Danke! Ihr seid wirklich... zu gut zu mir!“ bedankte sich Scared Stiff.
Tracy grinste. „Keine Ursache!“

Dann verabschiedeten sich die Ghostbuster.

Sylvien und Scared Stiff standen an der Tür und winkten ihnen nach, als GB im frühen Abend verschwand.

Der Abend war bereits weiter fortgeschritten, als die Ghostbuster Tasha bei der Farm abholten. Die Familie hatte sich wieder in ihrem Haus eingelegt, und die Geschichte erstaunlich gut verwunden. Tasha hatte sogar geistesgegenwärtig die Asche des Buches in eine Tüte gefüllt und sie an Apparitia adressiert, damit Prime Evil nicht auf die Idee kam, die Farm noch einmal zu durchsuchen. Nach einem kurzen Wortwechsel mit der Farmerfamilie machten sie sich dann auf den Heimweg.

GB hatte sich mittlerweile auch wieder beruhigt, obwohl nicht ganz klar war, ob das damit zu tun hatte, daß er jetzt nicht mehr als Geisterkutsche herhalten mußte. Vielleicht beruhigte ihn auch Tashas Anwesenheit. Trotzdem mußten sich die Ghostbuster eine Rüge von Tasha einstecken, daß sie auf dem Rückweg anstatt sich über GB aufzuregen ihm nicht einmal ein anerkennendes Wort für seine großartige Leistung zuteil werden ließen.

„Laß nur, ich bin nur froh, daß ich da mit heilem Lack rausgekommen bin.“ lenkte GB ein.

„Mhm.“ ließ sich Tasha vernehmen. „Und genauso fühlt sich Scared Stiff im Augenblick sicher auch. Nur um ein vielfaches verstärkt. – Ihr seid somit so etwas wie Seelenverwandte!“

Die anderen hielten kollektiv den Atem an. Jake und Eddy musterten sie verblüfft. Hatte sie gewußt, was für einen Geniestreich sie gerade gelandet hatte? Hatte sie es vielleicht sogar beabsichtigt...?

^a siehe Cartoonfolge »Lösegeld für Eddy«